Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 2. Mai 1872. | Nummer 18.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mj7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkei übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Auch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contracktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der 631 Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums,"
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Bra[illegible] Co., inkorporirt 1840. Kapital über [illegible] diese Gesellschaft fährt fort, zu [illegible] zu versichern und ist pünktlich in mäßigen [illegible] aller rechtlichen Ansprüche.
Bezahlung [illegible] Gebäude, gegen-
Office in Sand[illegible] Scranton. 16j8
über dem Wyoming Ho[illegible]

Heinr. Krauss,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9u71

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Reusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
Fischer u. Assion.
1u

Völker's Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich tägl[illegible] ich Beweise in meine Hän[illegible] gegeben wird, großer Schwindel mit dem He[illegible] und manwelches nicht hier gewogen worden [illegible]—5 cher Mann an einer einzigen Ladung [illegible] Dollars betrogen wird, so warne ich jeden ger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogworden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß so wohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Wer hat alte Cente?
Für amerikanische alte Cente von den Jahrgängen 1792, 1793, 1799, 1804, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gewisser Jahrgänge.
Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition des Blattes. 3u8

Frühjahrs- und Winter-Waaren,
bei
M. Riess & Co.,
329 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Ersten National Bank, Scranton.
Ein prachtvolles Lager von allen Kleiderstoffen, von Auktion erstanden zu enorm billigen Preisen. Eine große Auswahl von Blankets, Steppdecken, und die besten Gänsefedern.
Eine große Auswahl von Teppichen aller Arten und allen Preisen. Japanesische Seide in allen Farben; Tibets in allen Farben von 50 Cents an.
Shawls! Shawls!!
Shawls haben wir ein sehr großes Lager, welches außerhalb New York und Philadelphia nicht geboten werden kann, und haben wir ein separates Department dafür.
Ebenso haben wir eine große Auswahl farbiger Jacken für Damen.
Gute Reifröcke nur 40 Cents.
Gute Schnürleiber (corsets) 50 Cents.
Doppelt breiten Flannel nur 20 Cents.
Muslin in allen Breiten!
Gute feine wollene Unterröcke nur 1 Dollar.
Kurz, unser Lager ist jetzt mit Allem, was zu unserem Geschäfte gehört, so vollständig versorgt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.
Kommt und überzeugt euch bei
M. Reese, | C. Simon,
329 Lackawanna
und Ecke von Wyoming Avenue.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3.1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Bech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mj8

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mj71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miths-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
3lag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftaback, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Filz & Hecht,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29j70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassseln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

K. D. Neuffer,
Kappenfabrikant
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
18ap7 Carl D. Neuffer.
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehd-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
208 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John T. Schort gesprochen. 5mi70

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Incorporirt 1859.
Capital $200,000.
Die People's
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Philadelphia, Pa.,
Office, No. 514 Walnut Straße,
(Gegenüber Independence Square.)
Versichert gegen Feuerschaden zu den billigsten Preisen, vereinbarlich mit Sicherheit.
George Busch, Jun., Sekretär. Chas. E. Bonn, Präsident. M. Zimmermann, Agent für Scranton und Umgegend. 5o71

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29j72

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 5½ Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Rd. Warres. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Lankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21b71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus,
Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Tenkel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

Bertram hatte eben sein sechzehntes Jahr erreicht, als es Simeon endlich gelang, ihn aus seines Vaters Hause zu entfernen. Es war Kirmes in einem Nachbardorfe und Simeon wußte die Annehmlichkeiten derselben seinem Freunde so anziehend zu schildern, daß er endlich nach gabund beschloß, in Gesellschaft Simeons die Kirmes zu besuchen.

Grade an demselben Tage pflegte gewöhnlich der Förster mit einigen Collegen in einem anderen Dorfe zusammenzutreffen, um Geschäfte zu besprechen, und dann bei einem guten Trunke die alte Freundschaft zu befestigen, und Hallinger sagte: „Bis Dein Vater nach Hause kommt, sind auch wir längst heimgekehrt, er merkt nichts, und sollte das doch der Fall sein, so nehme ich die Schuld auf mich, und du wirst setzen, er brummt dann höchstens ein wenig."

Die Hauptfrage war jetzt noch die, woher das nöthige Geld erhalten, und jetzt bezeichnete Simeon seinen Freund, ein „paar Thaler" aus der Kasse seines Vaters zu nehmen, dieser werde das auf keinen Fall, für sein Alter erhielte er ohnedem zu wenig Taschengeld, und beschwere es sein Gewissen, so könne er ja später das Genommene leicht wieder ersetzen.

Bertram nahm die „paar Thaler", neuhener gesagt, fehlte aber bedeutend mehr in des Försters Kasse, als Bertram genommen hatte, und dann wurde beschlossen, daß Bertram, um keinen Verdacht zu erwecken, sähe man sie zusammen, allein vorausgehen und an einem bestimmten Platze auf den nachkommenden Simeon warten sollte.

Dieser Platz war ein Bergabhang, etwa eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt, in welchem die Kirmes abgehalten wurde, und Bertram wartete längere Zeit vergeblich auf Simeon.

Unten im Dorfe klangen die Geigen und Klarinetten, der Brummbaß summte in gewaltigen Tönen, das Jubiliren der „Planbusche" drang an das Ohr des Harrenden, der die süßen Düfte der Kirmes-Braten zu riechen glaubte, den Landwein in den weithalsigen Flaschen perlen sah und vielleicht, wer weiß das so genau, auch bereits an die schmucken Dirnen dachte, mit ihren runden Armen, den blendend weißen Hemdärmeln, den rothen, frischen Wangen und den kurzen, im Tanze fliegenden Röcken. Die Thaler in seiner Tasche begannen ihn mächtig zu jucken. „Der Simeon kommt nach, er weiß den Weg!" Er ging allein.

Spät am Abend saß er mit einigen älteren Burschen, die ihn gut aufgenommen hatten, da er sie frei hielt, in einer Nebenstube des Wirthshauses zusammen, als ihm ein Junge aus seinem Orte unter der Thüre verstohlene Zeichen machte.

Eine schlimme Ahnung kam über ihn, und als er dem Jungen hinaus in's Freie gefolgt war, sagte dieser: „Eure alte Köchin, die Liese, schickt mich, Du sollst heute und auch morgen nicht nach Hause. Der Vater schlägt Dich todt, wenn er Dich erwischt. Es fehlt im Geld aus seiner Lade und er weiß, daß Du hüben auf der Kirchweih bist."

„Hast Du den Simeon nicht gesehen?"

„Den Rothen? Ja ich sah ihn, als ich außen heimlich mit der Liese redete. Er sitzt bei Deinem Vater in der Stube und lernt Lateinisch aus dem großen Lexicum."

Bertram brach hier ab und blickte jetzt wieder, wie es seine Gewohnheit, düster vor sich hin.

„Nun und wie ging es weiter?" fragte Immertreu nach einer kleinen Pause.

„Ich ging diese Nacht und den folgenden Tag nicht nach Hause", versetzte Bertram, „und auch später nicht. Aber ich trieb mich eine Zeit hindurch in der Nachbarschaft umher und hörte eben genug. Mein Vater war wüthend und drohte mich zu erschießen, wo er mich fände. Durch die Reden der Leute aber aus unserm Orte fiel es wie Schuppen vor meinen Augen, und ich wußte jetzt genau, wer an meinem Unglück schuld war. Dann schlug ich mich weiter, kam zuerst zu Zigeunern und ähnlichem Volke, dann zu wirklichen Spitzbuben. Bei denen blieb ich. Gestohlen hatte ich ja schon die Kirmes-Thaler meines Vaters, und das Stehlen und Rauben lernt man leicht. Umgebracht aber habe ich noch Keinen. Das habe ich mir aufgehoben für ihn."

Immertreu begriff wen er meine, und sagte wohlgefällig lächelnd: „Das ist recht, Herr Schotten Peter, und ist mir eine Gefälligkeit, denn er strebt mir nach, das weiß ich. So brennen Sie ihm Eins auf den Pelz, wo Sie ihn treffen, den Mueje Hallinger."

Bertram Schott schüttelte verneinend das Haupt: „Nein, nicht erschießen und nicht erschlagen. Ich hatte, was ich geschworen. Und das ist, daß ich ihn erwürge mit diesen meinen Händen, wo ich ihn finde, und ich werde ihn finden!"

„Genau wie der seelige Herr Förster Schott, wenigstens der Beschreibung nach", dachte der alte Immertreu, aber er hütete sich es laut zu sagen, denn er war ein friedliebender Mann und der Schotten Peter ein rabiater Mensch.

„Was mich betrifft", sagte jetzt Vogelscheu, „so werde auch ich den Herrn Hitzacker oder Radebuhki ermorden, aber ich bin nicht so apart, und wie ich's ihm weis mache, ist mir einerlei." Er faßte bei diesen Worten nach seinem Unterkiefer und fühlte mit dem Finger nach den Zahnlücken, welche Radebuhki's Geschicklichkeit geschaffen hatte.

Seine Gemahlin aber, welche, wie es schien, bisher der Unterhaltung nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt, und dicht neben Bernhard sitzend, sich flüsternd mit diesem unterhalten hatte, erwiederte verächtlich: „Mache Dich nicht lächerlich! Die Leute, die Du umgebracht hast, leben alle noch!"

Vogelscheu gab ihr keine Antwort.

14. Hallinger auf Schloß Pelzenberg.

Bisweilen erleuchtet Gott schnell und plötzlich verstockte Gemüther, so daß dieselben in sich gehen und reumüthig gerade das Gegentheil von dem werden, was sie vorher waren. Der Heuchler wird in solchen Fällen der Besserung offenherzig bis zur Naivetät. Der Streitsüchtige wird zum sanften Lamm. Das boshafte und rachsüchtige Weib wird die Wohlthäterin des gehaßten Gegenstandes. Der Taschendieb steckt seine eigne Börse in die Tasche seines Mitbürgers, anstatt die jenes in die seinige. Der Straßen- und Waldräuber lauert nach wie vor in irgend einem Schlupfwinkel auf den seines Weges ziehenden Wanderer, aber er stürzt sich nicht mit roher Brutalität auf denselben, um ihn zu berauben, sondern er erquickt ihn mit einem Trunke aus seiner Feldflasche und verabreicht dem dankbar und gerührt weiter Ziehenden ein Douceur. Der Wollüstling wandelt im Kleide der Unschuld. Wenn er ein Weib sieht, schlägt er die Augen nieder, und wenn des Lasters erwähnt wird, von dem der Apostel sagt, daß es so miserabel sei, daß man nicht einmal dessen Namen aussprechen solle, bedeckt Purpurgluth sein Antlitz.

Solches sind die Folgen dieser plötzlichen Erleuchtungen und Bemerkungen, und da uns trotz reiflichen Nachdenkens eben kein anderes Beispiel einer solchen einfällt, so greifen wir zu unserm Freunde Simeon Hallinger, indem wir annehmen, daß wenigstens ein Theil dessen auf Wahrheit beruht, was wir, freilich nicht aus der reinsten Quelle, im vorigen Kapitel über ihn vernommen haben. Wir finden den jungen Mann auf Schloß Pelzenberg.

Es waren nach der Stadt zuerst unsichere und sich widersprechende Gerüchte, dann etwas genauere Nachrichten von dem Raubanfalle in Pelzenberg gelangt, und da der Tante Weilen mehrfach als verwundet gedacht wurde, so hielt es Hallinger für seine Pflicht, sich sofort an Ort und Stelle zu begeben, um sich von dem Stande der Sache zu überzeugen. Es war das eine Pflicht der Dankbarkeit, welche der junge Mann erfüllte, die in grellem Widerspruche stand zu den Beispielen von Undank, dessen ihn jene verworfenen Menschen bezichtigten.

Aber, wie gesagt, jene Quelle war unrein und niedrig, und das Schmutzige und Gemeine trachtet stets das Erhabene und Edle zu beschmutzen und herab zu sich in den Koth zu ziehen.

Mit diesem Hauptzwecke seiner Reise verband aber Hallinger noch einen andern, ebenfalls beruhend auf einer moralischen Grundlage. Vielleicht nicht ganz mit Unrecht glaubte er bemerkt zu haben, daß das Entkommen des gefangenen Immertreu bezüglich seiner selbst keinen günstigen Eindruck auf seine Vorgesetzten gemacht habe. Selbstverständlich bezüchtigte man ihn keines Einverständnisses mit dem Entflohenen, aber es wollte ihn scheinen, als brächte man seine häufigen und stets lange dauernden Besuche bei Immertreu in eine gewisse Beziehung zu dessen Flucht und legte ihm auf diese Weise eine Art von Fahrlässigkeit zur Last.

Es war möglich, daß die Schlüsselstudien, welche er mit dem Gefangenen machte, von dem Schließer belauscht worden waren, vielleicht hatte man auch einen oder den andern von dem Entflohenen zurückgelassenen Gegenstand gefunden, der auf Sorglosigkeit von seiner Seite hinzudeuten schien, kurz, wie man zwischen den Zeilen zu lesen versteht, so wußte Hallinger zwischen den Worten zu hören und die Sache erschien ihm nicht vollständig geheuer.

Die Wahrheit an den Tag zu bringen, ist eine der heiligsten Menschenpflichten, mögen nun unsere eigenen Interessen oder die Anderer dabei im Spiele sein, und wenn Hallinger das zu thun strebte und vielleicht nach dem Aufenthaltsorte Immertreu's zu spähen suchte, so ist unser obiger Ausspruch gerechtfertigt. Dieses sein Bestreben beruhte auf einer sichern und nicht in Abrede zu stellenden moralischen Basis.

Und wie bescheiden, wie liebenswürdig benahm sich der junge Mann auf Schloß Pelzenberg! Bereits in den ersten Stunden hatte er das Herz des Hausherrn und seiner Gemahlin gewonnen, und die Tante Weilen blickte mit Stolz und Freude auf ihren Schützling.

Nachdem er sich überzeugt hatte, daß seine Wohlthäterin, die Weilen, unverletzt und nur mit dem Schrecken davongekommen sei, wollte er bereits am nächsten Tage Pelzenberg wieder verlassen, allein Pelzen gab das nicht zu, und nachdem er erfahren hatte, daß Hallinger auf einige Wochen Urlaub erhalten, drang er ernstlich in ihn, auf längere Zeit sein Gast zu sein.

Der junge Mann gab nach, oder, wohl besser gesagt, sein Herz gab nach, denn bereits in den ersten Stunden seines Verweilens auf dem gastlichen Schlosse hatte das verwundete Käthchen einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, der vielleicht theilweise hervorging, oder wenigstens verstärkt wurde durch die fastschwärmerische Anhänglichkeit, welche die Weilen für das junge Mädchen an den Tag legte.

Kann man es ihm verargen, wenn auch er sich hingezogen fühlte zu dem Lieblinge seiner Beschützerin? Zu dem heldenmüthigen Kinde, welches das Leben derselben so aufopfernd zu retten suchte?

So theilte er nicht allein die Zuneigung der Tante für Käthchen, sondern auch, wenn nicht die Pflege, doch wenigstens die Fürsorge derselben für das stets noch leidende, wenngleich auf dem Wege der Besserung sich befindende junge Mädchen.

Selten ist den Männern die Gabe zu Theil geworden, unermüdlich und anhaltend der Sorge für einen Kranken obzuliegen. Es ist dies ein Geschenk, welches die Vorsehung den Frauen gemacht und dadurch die tausend Vorzüge, welche denselben eigen sind, noch um einen vermehrt hat. Die plötzliche Aufwallung des Gefühls darf nicht verwechselt werden mit der Aufopferung, welche die stete Wartung eines Kranken erfordert.

Ihr reicht dem an Krücken sich dahinschleppenden Krüppel eine Gabe. Ihr speist den Hungrigen und empfindet eine freudige Rührung, wenn er vor Euren Augen sich sättigt. Ihr beschützet ein hilfloses Kind. Ihr bringt eine Greisin, die auf der Straße gefallen und ohne Hilfe nicht gehen kann, in ihre Wohnung, und alle diese Handlungen mögen beweisen, daß Ihr ein gutes Herz habt.

Aber es ist ein ander Ding um die unermüdliche und fortwährende Sorge für einen, nicht selten ungeduldigen und launenhaften Kranken, dessen Klagen Ihr ertragen, dessen Wünsche ihr errathen und erfüllen müßt, und dessen Leiden ihr mitgefühlt und sie höchstens nur zu mindern, aber nicht zu heben vermögt.

Hallinger hatte diese unermüdliche Fürsorge für das verwundete Käthchen. Wenn es nur immer die Schicklichkeit erlaubte, befand er sich in der Krankenstube und war bemüht die Leidende zu trösten, zu unterhalten und aufzuheitern und ihr alle jene kleinen Aufmerksamkeiten zu erzeigen, welche von der lebhaftesten Theilnahme Zeugniß geben.

Von den wenigen Kindern der Flora, welche der schon stark vorgeschrittene Herbst noch verschont hatte, wußte er kleine, zierliche Sträußchen zu binden, um sie an das Lager der Kranken zu stellen und ihre Stube zu schmücken.

Es trifft bisweilen, daß einzelne bei der Oststernte vergessene oder übersehene Früchte trefflich nachreifen und dann den Vortheil einer frisch gepflückten Frucht bieten. Hallinger spähte im großen Schloßgarten eifrig nach dergleichen und brachte sie dann Käthchen mit stiller Freude.

Verlangte die Kranke zu trinken, so rief er nicht nach einem Diener, sondern sprang selbst in flüchtiger Eile zum Brunnen, um ihr den gestalteten frischen Trunk zu bringen. Blickte die herbstliche Sonne in die Stube, so ließ er die Gardinen nieder, und wenn Käthchen bemerkte, daß die Sonne sie nicht im Mindesten belästige, zog er, freundlich lächelnd, dieselben wieder auf. Dann las er ihr vor und es kleidete ihn gut, wenn bei irgend einer ergreifenden Stelle des Buches seine Stimme bewegt wurde und er das zu verbergen suchte.

Die Weilen war entzückt über diese Sorgfalt des jungen Mannes, und es ward ihr nicht schwer, Blicke in sein Herz zu thun, während Käthchen nichts zu bemerken schien, ja, wie es wenigstens der Weilen vorkam, fast zu wenig Dankbarkeit für alle seine Aufmerksamkeiten äußerte. Herr und Frau von Pelzen dagegen erkannten dieselbe an und der junge Mann gewann täglich mehr in ihren Augen.

Verlassen wir aber jetzt das Krankenlager Käthchens auf einige Zeit und hören wir einem Gespräche zu, welches nach Tische im Speisezimmer im Schlosse Pelzenberg geführt wurde.

Es läßt sich denken, daß noch häufig von dem stattgehabten Einbruche der Gauner gesprochen wurde, und so war es auch jetzt der Fall. Käthchen hatte früher wohl bemerkt, daß Radebuhki sich der Frau von Schnaufer zu nähern versuchte, wohl auch, daß sie nicht abgeneigt schien, ihm Gehör zu geben, von der bereits stattgefundenen Verlobung war ihr indessen nichts bekannt. Dagegen hatte sie Radebuhki in jener verhängnißvollen Nacht, sah sie ihn auch nur wenige Augenblicke ohne Larve, deutlich genug erkannt.

Er war aber, sowie auch die anderen Räuber, jetzt spurlos verschwunden, und es war, wie schon öfter in den letzten Tagen, die Rede davon, wie man sich in diesem Falle benehmen solle. Man wußte, daß, zur Zeit wenigstens, Radebuhki noch nicht in die Ganerbschaft zurückgekehrt war und es handelte sich jetzt darum, ob

(Siehe 4. Seite.)